

der

Im Blattinneren:  
Internationaler Aufruf: EADS/Airbus

# Funkel

marxistische strömung der arbeiterInnenbewegung und jugend

## Lateinamerika:

- Besetzte Betriebe in Venezuela
- Kuba

## Geschichte:

- ArbeiterInnenbewegung in der Schweiz

## Theorie:

- Dialektischer Materialismus

2 CHF soli 4CHF

# 1 Sommer 07

## Venezuela: Die Überwindung des Kapitalismus ist möglich, aber alles andere als fix!

Am 3. Dezember des letzten Jahres wurde Chavez mit 63% der Stimmen wiedergewählt. In seinen Reden gibt er sich gewohnt radikal und spricht sich öffentlich für eine sozialistische Vertiefung der bolivarianischen Revolution aus. Für uns ein Grund zur Freude, aber auch um kurz innezuhalten, kritisch zu betrachten was bis jetzt erreicht wurde, wie die Situation aktuell aussieht und was sich daraus für Möglichkeiten ergeben.

Die Revolution in Lateinamerika wirft viele Fragen auf, deren Beantwortung für die weitere Entwicklung des Kontinents und darüber hinaus von grosser Bedeutung sind. Für MarxistInnen genügt es nicht die Dinge ein für alle mal zu kategorisieren und dann abzuhaken. Lebendige Prozesse erfordern eine konstante Diskussion, um möglichst effizient die notwendigen nächsten Schritte in die revolutionäre Bewegung hineinzutragen.

Nach der recht schwachen Wahlkampagne kam erst durch eine Offensive der Opposition, die im November eine Demonstration mit 200 000 - 300 000 TeilnehmerInnen zustandebrachten, wieder Schwung in die Bewegung. Die Antwort darauf war das „rote Fahnenmeer“, mit 3 Millionen RevolutionärInnen in den Strassen von Caracas, das kurz vor den Wahlen erfolgte. Die Opposition musste sich einmal mehr geschlagen geben und den Sieg von Chavez anerkennen. Diesen Umstand nutzten reformistische und bürokratische Sektoren des Bolivarianismus zu einem „Ausgleich“ mit der Opposition, was einer konterrevolutionären Offensive ebendieser Sektoren gleichkam. Chavez selbst blockte den bürokratischen Angriff ab, indem er klarstellte, dass dieser Wahlsieg ein Auftrag sei den Sozialismus zu errichten. In



seinen Reden definierte er dieselben Problemfelder, die auch die venezuelanischen MarxistInnen im Vorfeld der Wahlen ins Zentrum ihrer Analyse stellten: Privateigentum, der bürgerliche Staatsapparat und das Fehlen einer revolutionären Massenorganisation. Die wichtigsten Massnahmen die er ankündigte, waren die Verstaatlichung von zentralen Betrieben (Elektrizitätsbranche, Telefongesellschaft und die Erdölförderung am Orinoco) sowie die Bildung einer revolutionären Massenpartei (PSUV). Zur schnellen Durchsetzbarkeit erliess das Parlament ein Sondervollmachtsgesetz, das Chavez über 18 Monate erlaubt direkt in diesen Prozess einzugreifen.

### Kritische Unterstützung

Die durchwegs positive Haltung gegenüber den oben beschriebenen Ereignissen soll nicht davon ablenken, dass unsere momentane Unterstützung von Chavez eine kritische Unterstützung ist.

...weiter auf Seite 3

[www.marxist.com](http://www.marxist.com)